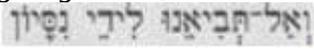


Leserbrief zu Papst Kritik an der Vaterunser-Übersetzung
in DPfBI 2/18 Seite 106

Meine Überlegungen zu diesem Thema sind wie folgt:
Jesus hat das aller Wahrscheinlichkeit nach auf Aramäisch-Hebräisch und nicht auf Griechisch gesprochen, also könnte eine Überlegung helfen, wie es da gelautet haben wird. Und das führt vielleicht aus dem philologischen Dilemma heraus.

Natürlich hat Papst Franziskus recht, wenn er zu bedenken gibt, dass Gott niemanden in Versuchung führt und deshalb die Zeile aus dem Vaterunser bedacht werden will: Und führe uns nicht in Versuchung. Natürlich hat Jesus nicht gemeint und nicht gesagt, dass Gott uns in Versuchung führt, sondern eben gerade nicht. Auf Hebräisch, also wie Jesus es vielleicht gesagt hat, heißt die Zeile „Und führe uns nicht in Versuchung“ (rückübersetzt) . Aramäisch, dem Dialekt Jesu: . Das lässt sich übersetzen mit: Du wirst uns nicht in Versuchung führen, sondern uns vom Bösen erlösen. Und schon klingt das ganz anders und auch so, wie wir es selber verstehen, wenn wir nur eine magere Ahnung vom Gott der Bibel haben. Das ist es, was Gott vorhat und auf jeder Seite der Heiligen Schrift uns einmal mitteilen lässt.

Mit lieben Grüßen und einem herzlichen Gott befohlen
Joachim Pennig, Pfr. em.
Johann-Leonhard-Str. 14,
63801 Kleinostheim
joachim.pennig@elkb.de

veröffentlicht in:

[Deutsches Pfarrernetz](#), Ausgabe: 3 / 2018

»Die Papst-Kritik an der Vaterunser-Übersetzung« von Günter Scholz, DPfB12/2018, 106

Aramäische Rückübersetzung

Jesus hat das Vaterunser aller Wahrscheinlichkeit nach auf Aramäisch-Hebräisch und nicht auf Griechisch gesprochen, also könnte eine Überlegung helfen, wie es da gelautet haben wird. Und das führt vielleicht aus dem philologischen Dilemma heraus. Natürlich hat Papst Franziskus recht, wenn er zu bedenken gibt, dass Gott niemanden in Versuchung führt und deshalb die entsprechende Zeile aus dem Vaterunser bedacht werden will. Natürlich hat Jesus nicht gemeint und nicht gesagt, dass Gott uns in Versuchung führt, sondern eben gerade das nicht. Auf Aramäisch, dem Dialekt Jesu, hat die Verbform möglicherweise weniger imperativen als futurischen Charakter, also: »Du wirst uns nicht in Versuchung führen, sondern uns vom Bösen erlösen.« Und schon klingt das ganz anders und auch so, wie wir es selber verstehen, wenn wir nur eine magere Ahnung vom Gott der Bibel haben. Das ist es, was Gott vorhat und auf jeder Seite der Heiligen Schrift uns mitteilen lässt.

Pfarrer em. Joachim Pennig, Johann-Leonhard-Straße 14, 63801 Kleinostheim